20 Jahre später

Die nächste Generation

Von Weissquell

Kapitel 12: Den Stein ins Rollen bringen

Der nächste Morgen bricht an. Heute ist Samstag und somit schulfrei, also die beste Gelegenheit um ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen, findet Yami. Gegen zehn Uhr wollen sie sich vor dem Eingang des Kaiba-Corp Firmengebäudes treffen.

Hastig schlingt er sein Frühstück in sich hinein. Dabei wird er von seinen Eltern die ganze Zeit verwundert beobachtet. Kaum hat er den letzten Bissen hinunter, springt er auch schon auf und läuft aus dem Zimmer. Mit raschen Schritten eilt er die Treppe hinauf in sein Zimmer um seine Jacke zu holen. Dabei fällt sein Blick auf den Stapel *Duellmonsters*-Karten, die er sein Deck nennt.

Behutsam nimmt er die Karten in die Hand und betrachtet sie. Wieder bleibt sein Blick lange an seinem Schwarzen Magier hin und ein Lächeln legt sich um seine Mundwinkel. Nicht mehr lange und er wird sich mit Hilfe dieser Karte ein wirklich starkes Deck zusammenstellen. Doch zuerst gilt es das Geschäft seines Vaters zu retten und den Verantwortlichen für die Verwüstung zur Rechenschaft zu ziehen. Yamis Blick wird ernst. Kotaro Kaiba wird nicht ungeschoren davon kommen, dafür wird er sorgen. Sein Entschluss ist gefasst.

Schon will er den Kartenstapel wieder hinlegen, doch dann entscheidet er sich doch anders und steckt ihn in die Tasche. Er schwingt sich seine Jacke über die Schultern und läuft wieder nach unten. Er ist schon fast an der Tür als ihn die Stimme seines Vaters innehalten lässt: "Wo willst du hin, Yami?" Im Vorbeilaufen steckt Yami kurz seinen Kopf durch die Tür zum Wohnzimmer: "Ähm, ich treffe mich mit Keiko und Itaru. Bin zum Mittagessen wieder da, versprochen!" Schon will er nach der Haustürklinke greifen.

"Warte mal! Komm bitte noch mal her! Wir beide müssen uns mal kurz unterhalten." Wie erstarrt bleibt Yami stehen. Er fühlt sich ertappt. Was kann sein Vater nur von ihm wollen? Hoffentlich hat er keinen Verdacht geschöpft. Zögernd folgt er seinem Vater ins Wohnzimmer.

"Worum geht's denn?", will er wissen. Yugi weist ihm einen Stuhl an und nimmt dann ebenfalls Platz. "Ich will nicht lange drum herumreden", beginnt er, "Mir sind in letzter Zeit einige Veränderungen an dir aufgefallen. Du benimmst dich so völlig anders als wir es von dir gewohnt sind und, nun ja, deine Mutter und ich, wir machen uns etwas Sorgen um dich." Mit großen Augen schaut Yami seinen Vater an, doch er bringt kein Wort heraus.

"Ich glaube, dass etwas vorgefallen ist, dass du uns verschweigst", fährt Yugi fort, "Wenn das Ganze irgendetwas mit gestern Abend zu tun hat, dann möchte ich, dass

du mir das sagst, ok?"

Schweigend blickt Yami zu Boden. Was soll er machen? Er kann sich das doch selbst nicht erklären, wie soll er es da seinem Vater begreiflich machen? Ist er wirklich so deutlich zu durchschauen oder ist das wieder Vaters besondere Ahnung was ihn betrifft? Verlegen beißt er sich auf die Lippen.

Yugi, der seinen Sohn aufmerksam beobachtet hat, ist das nicht entgangen. Offenbar lag er richtig mit seiner Vermutung. Er beschließt ihn direkt zu fragen: "Weißt du wer für die Verwüstung des Ladens verantwortlich ist?" Unwillkürlich wandert Yamis Hand in die Tasche zu seinem Deck. Er schließt die Finger darum und atmet einmal tief durch. Dann hebt er den Kopf und schaut seinen Vater direkt an.

"Papa, ich kann dir dazu nichts sagen. Noch nicht... Ich weiß, dass du dir Sorgen um mich machst, aber ich komme schon zurecht. Und ich hasse es dich anlügen zu müssen, und deshalb bitte ich dich, mich nicht weiter danach zu fragen! Ich verspreche dir, alles irgendwann zu erzählen, aber inzwischen musst du mir einfach vertrauen!"

Sprachlos starrt Yugi seinen Sohn an. Mit einer solchen Antwort hat er nicht gerechnet. Niemals zuvor hat Yami ihm so direkt widersprochen. Noch niemals hat er ihm gegenüber so klar und selbstbewusst seine Meinung vertreten. Diese plötzliche Wandelung seines Sohnes verwirrt ihn sehr.

Aber nun weiß er noch immer nicht was eigentlich los ist, obwohl er nun zumindest bestätigt gefunden hat, dass sein Sohn doch mehr weiß als er zu erzählen bereit ist. Er soll ihm einfach vertrauen, hat Yami gesagt, aber kann er das? Er hat immer versucht ihn zu beschützen und nun fordert sein Sohn das Recht ein, mit seinen Problemen alleine klarzukommen. Er will die Hilfe seines Vaters nicht mehr. Ob Yugi will oder nicht, diese Tatsache gibt seinem Herz doch einen kleinen Stich. Wann ist sein Sohn nur so erwachsen geworden?

Schließlich fragt Yugi: "Du willst mir also nicht sagen was los ist?" Yami schüttelt langsam den Kopf. "Und das, was ihr drei heute vorhabt, hat damit zu tun?", fragt Yugi weiter. Yami nickt leicht. Yugi seufzt tief. Schließlich gibt er nach. "Also schön, ich vertraue dir." Mit einem strahlenden Gesicht steht Yami auf. "Danke Papa!", lächelt er, "Du bist echt klasse!" Mit diesen Worten läuft er zur Tür.

Doch noch einmal ruft ihn die Stimme seines Vaters zurück. "Yami?" Neugierig lugt Yamis Kopf noch einmal durch die Tür: "Was ist denn, Papa?" Yugi Mine wirkt etwas besorgt: "Ich weiß zwar nicht was ihr vorhabt, aber bitte pass auf dich auf, ok? Tu nichts Unüberlegtes!" Yami lächelt seinen Vater an: "Keine Sorge, Aibou! Mir passiert schon nichts. Vertrau mir!" Mit diesen Worten verschwindet Yamis Kopf aus dem Türrahmen und nur wenige Momente später hört man die Haustür ins Schloss fallen.

Wie vom Donner gerührt sitzt Yugi da und starrt noch immer zur Tür. "Aibou?", flüstert er irritiert, "Das hab ich schon seit Jahren nicht mehr gehört."

(Aibou = Partner, Anrede von Yami-Yugi gegenüber Yugi; Anm. d. Aut.)

Kurz nach zehn trifft Yami vor dem Kaiba-Corp Gebäude ein. Keiko und Itaru warten bereits. "Wie üblich zu spät!", begrüßt Keiko ihn. "Diesmal kann ich nichts dafür", entschuldigt Yami sich, "Papa hat mich aufgehalten. Er wollte unbedingt mit mir reden. Ich glaube er ahnt etwas." "Aber du hast ihm nichts erzählt?", fragt Keiko. "Nein, bestimmt nicht!", erwidert Yami. "Na gut, dann lass es uns endlich hinter uns bringen!", mosert Itaru, "Je eher wir es diesem verzogenen, reichen Bengel heimgezahlt haben um so besser."

Mit diesen Worten betreten sie die Eingangshalle des Gebäudes und begeben sich

zum Empfang. Ein ernst dreinblickender Mann in vornehmen Anzug mustert die drei von oben bis unten. "Was wollt ihr?", fragt er unfreundlich. "Wir möchten gerne kurz mit dem Präsidenten sprechen", antwortet Yami artig. "Wer ist *Wir*?", fragt der Mann spitz zurück. Die drei nennen gehorsam ihre Namen. "Würden sie ihm bitte sagen, dass es wichtig ist?", fragt Yami noch mal. Einen langen Moment scheint der Mann zu zögern. Dann meint er: "Ich werde nachfragen ob Kaiba-sama Zeit für euch erübrigen kann." Mit diesen Worten greift er zum Telefon.

Mit knappen Worten trägt er ihr Anliegen seinem Gesprächspartner am anderen Ende der Leitung vor, dann lauscht er eine Weile auf die Antwort. Schließlich legt er auf. "Ihr habt Glück! Er hat gerade Zeit für euch. Nehmt den Lift am Ende des Ganges. 40. Etage." Eifrig bedanken sich die drei mit einer leichten Verbeugung und dann machen sie sich schleunigst auf den Weg zum Fahrstuhl.

"Meine Güte!", meint Itaru als sie außer Hörweite sind, "Der Kerl ist ja wirklich einer von der freundlichen Sorte. Wenn *der* schon so ist... Sollten wir die ganze Sache nicht lieber abblasen?" "Nein, Itaru!", Yamis Mine wird ernst, "Wir ziehen das jetzt durch!" Mit diesen Worten betreten sie den Lift, drücken die entsprechende Etage und die Kabine setzt sich in Bewegung.

Im 40. Stock öffnen sich die Türen und die drei steigen aus. Vor ihnen liegt ein kurzer Gang an dessen Ende sich eine große Tür befindet. Davor befindet sich ein Schreibtisch an dem eine Sekretärin sitzt und den drei Neuankömmlingen entgegenblickt. "Geht einfach durch!", weist sie sie ohne Umschweife an, "Kaiba-sama erwartet euch." Mit gemischten Gefühlen nähern sich die drei der Tür. Dann fasst Yami sich ein Herz, drückt die Klinke herunter und sie treten ein.

Dahinter liegt ein riesiges, elegantes Büro. An dem großen Schreibtisch sitzt ein vornehm gekleideter, recht jung wirkender Mann. Seine langen, schwarzen Haare sind zu einem Pferdeschwanz gebunden. Mit einem freundlichen Lächeln erhebt er sich aus seinem Sessel und kommt den drei Besuchern entgegen.

"Was für eine Überraschung, Yami!", meint er, "Ich habe gar nicht damit gerechnet, dass du mich mal wieder besuchen kommst. Wie geht es deinem Vater?" Yamis Freunde schauen ihn mit großen Augen an. Yami blickt etwas verlegen zu Boden. "Ähm, ihm geht es gut, danke Kaiba-san!", stammelt er.

"Hey Yami", zischt Itaru ihm nun ins Ohr, "Ich dachte wir wollten zu Seto Kaiba. Was machen wir also *hier*?" Doch der dunkelhaarige Mann hat es gehört. "Euch kenne ich noch gar nicht", meint er, "Mein Name ist Mokuba Kaiba. Seid ihr Freunde von Yami?" "Ja, das sind Keiko Jonouchi und Itaru Honda!", stellt Yami seine Freunde vor. Noch immer ein wenig verwirrt verneigen die beiden sich leicht.

Mokuba Kaiba mustert die beiden eingehend, dann scheint es ihm zu dämmern. "Jonouchi und Honda?", fragt er, "Schau an! Mir scheint ich kenne eure Eltern. Allerdings habe ich lange nichts mehr von ihnen gehört. Schade eigentlich, wir waren mal gute Freunde. Nur zu Yugi Muto hatte ich noch länger Kontakt und Yami kommt mich ab und zu mal besuchen." Langsam dämmt es den beiden. *Deshalb* scheint es so, dass die beiden sich kennen. Man kann richtig sehen wie ihnen ein Licht aufgeht.

"Ach so ist das!", meint Itaru, "Aber ich dachte immer, dass Seto Kaiba die Kaiba-Corporation leitet." Mokubas Gesicht wird etwas ernster. "Das ist im Grunde auch so, zumindest auf dem Papier. Er ist noch immer der Besitzer. Praktisch gesehen bin ich allerdings der Präsident seit sechs Jahren, seit mein Bruder sich aus dem aktiven Geschäftsleben zurückgezogen hat. Nun widmet er sich nur noch der Leitung der *Organisation zur Förderung talentierter Duellanten* die er gegründet hat. Ihr wisst schon, sie haben die ganzen *Duellmonsters*-Zentren eröffnet." Die drei nicken.

Doch dann kommt Mokuba wieder auf das ursprüngliche Thema zurück. "Aber nun zu euch, gibt es einen bestimmten Grund für euren Besuch? Ihr sagtet ihr wolltet zu Seto. Was wollt ihr denn von meinem Bruder?" Betreten schauen die drei sich an; keiner will so recht mit der Sprache heraus. Schließlich meint Yami: "Wir hatten gehofft, dass du mal mit ihm reden könntest Kaiba-san. Es gibt nämlich da ein kleines Problem." Verwundert schaut Mokuba ihn an: "Was denn für ein Problem?"

"Er hat *was* gemacht?" wütend springt Seto Kaiba von seinem Sessel auf und stützt sich nun mit beiden Händen auf die Kante seines Schreibtisches während er in den Monitor des Bildtelefons hineinfunktelt. "Noch steht gar nicht fest, dass er überhaupt etwas gemacht hat, Seto", versucht Mokuba seinen Bruder zu beruhigen, "Alles was Yami Muto sagte, war, dass der Einbrecher behauptet hätte Kotaro Kaiba hätte ihn geschickt. Wenn du mich fragst, sieht das verdächtig danach aus, dass jemand deinem Sohn schaden will."

"Hör auf, ihn ständig in Schutz zu nehmen!", grollt Seto, "Es ist schon schlimm genug, dass er den guten Ruf meiner Firma riskiert mit seinem Verhalten, aber du lässt es auch noch zu, dass er immer wieder bei dir angekrochen kommt um dir vorzujammern wie mies und ungerecht er doch immer behandelt wird."

"Du glaubst doch nicht wirklich, dass er was damit zu tun hat, oder Seto?", fragt Mokuba ohne auf die Vorwürfe einzugehen. Mühsam beherrscht setzt Seto Kaiba sich wieder in seinen Chefsessel. "Ich weiß zwar, dass die ganze Muto-Familie aus Märchenerzählern besteht, aber ich sehe keinen Grund warum Yugis Sohn so etwas erfinden sollte. Entweder versucht jemand unseren guten Ruf zu ruinieren, oder Kotaro ist noch dümmer als ich bisher angenommen habe. Beide Möglichkeiten gefallen mir nicht. Ist die Sache schon an die Öffentlichkeit gelangt?"

"Nein!", meint Mokuba, "Yami sagte, er hätte selbst seinem Vater noch nichts davon erzählt. Er sagte, er wäre gekommen, damit du bescheid weißt falls das doch noch rauskommt. Er meinte vielleicht wüsstest du am besten, was in dieser Sache zu tun ist." Seto Kaiba legt die Fingerspitzen zusammen: "Glaub mir, Mokuba, ich weiß ganz genau was da zu tun ist. Ich werde mich um die Angelegenheit kümmern, verlass dich drauf! Ansonsten, weiter so! Du leistest gute Arbeit! Seto Kaiba, ende!" "Warte Seto...", will Mokuba noch hastig erwidern, doch sein Bruder schaltet unbarmherzig den Apparat aus.

Mit düsterer Mine starrt er vor sich hin. Das darf ja wohl nicht wahr sein! Dieser unmögliche Knabe! Diesmal ist er zu weit gegangen! Da lässt man ihm *einmal* freie Hand und schon baut er solchen Mist. Aber nun hat er genug; jetzt wird er andere Seiten aufziehen!

Nachdem sein Puls sich wieder ein wenig beruhigt hat greift er zum Telefon: "Schaffen sie mir auf der Stelle meinen Sohn her, aber plötzlich!"